Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 33

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feld und der andern Instruktoren der 4. Division auf der Allmend ein Versuch mit demselben statt.

Ein Schütze stellte sich auf gewisse genau gemessene Distanzen von mehreren hundert Metern auf. Das Instrument (ein ähnlich einer Wasserwaage konstruirter Cylinder mit Scala und einem beweglichen Bolzen) wurde wagrecht gehalten, dann wie man den Schuß (d. h. den Rauch aufsteigen) sah, senkrecht gestellt, wie man den Schall des Schusses hörte, wurde dasselbe wieder in wagrechte Lage gebracht und man konnte auf 20—30 Meter Differenz die Distanz ablesen.

Das Resultat des Versuches und der Prüfung des Instruments glauben wir wie folgt kurz zusammenfassen zu können: Das Instrument ist einfach und sinnreich in der Konstruktion, läßt die Distanzen auf sehr geringe Differenz messen, gleichwohl wird dasselbe im Krieg schwerlich von großem Nutzen sein.

Das Instrument, bei dem ein Glascylinder den Hauptbestandtheil bildet, erscheint gebrechlich, und wenn sich mit demselben bei einem einzelnen Schuß die Distanz auch ziemlich genau ermitteln läßt, so ist die Anwendbarkeit in einem Gefecht doch ausgeschlossen, da in einem solchen nicht einzelne, sondern sehr viele Schüsse fallen, und man den einzelnen von den andern nicht unterscheiden kann, aus welchem Grunde die Möglichkeit, das Instrument benützen zu können, wegfällt.

Der Nutzen würde sich daher auf Messen des ersten Flinten- oder Kanonenschusses beschränken und wäre daher ungemein gering.

Luzern. (Vorträge in der Offiziersgesellschaft 1874/75.) Verflossenen Winter herrschte rege Thätigkeit in der hiesigen Offiziersgesellschaft und es wurden zahlreiche Vorträge in derselben gehalten, die dem jungen Offizier vielfachen Stoff zur Ausbildung boten und den ältern Offizieren Gelegenheit gaben, ihre Kenntnisse und Erfahrungen verwerthen und den jüngeren Kameraden mitzutheilen. Leider ließ auch in unserem Kreise der Besuch der Vorträge oft zu wünschen übrig. Desto mehr Anerkennung verdient ein anderer Theil, der eifrig bestrebt ist sich die Kenntnisse zu erwerben, die heutigen Tages von dem Offizier unbedingt verlangt werden müssen. Ebenso die Vortragenden, die weder Mühe noch Anstrengung scheuten, den Kameraden etwas Belehrendes zu bieten.

Nach dem Gebrauch in unserer Gesellschaft kann jedes Mitglied verpflichtet werden, über ein gegebenes Thema einen Vortrag zu halten. Selbstverständlich wird ihm die nöthige Zeit zur Vorbereitung eingeräumt. Auf diese Weise kommt es, daß nicht nur höhere Offiziere, sondern auch jüngere Vorträge gehalten haben. Es liegt dieses sehr im Interesse ihrer eigenen Ausbildung und scheint sehr geeignet, Lust und Liebe zu militärischen Studien zu wecken.

Vorträge wurden von folgenden Herren gehalten:

Major Elgger: Ueber Gefechtslehre.

Bataillons-Adjutant Bossardt: Ueber Märsche und Marschrelationen.

Hauptmann Jung: Das Bataillon in seiner Organisation mit spezieller Berücksichtigung des Verpflegungs- und Rapportwesens.

Hauptmann Wäber: Ueber die zerstreute Gefechtsordnung mit spezieller Berücksichtigung der dabei den Gruppenführern zufallenden Aufgabe.

Schützenlieutenant Balthasar: Die Schützen und ihre heutige Verwendung.

Kavallerielieut. v. Sury: Die heutige Verwendung der Kavallerie.

Hauptmann Krauer: Kampf um Dörfer.

Oberlieutenant Fr. Meyer: Kampf um Höhen.

Major v. Sonnenberg: Ueber Sicherungsdienst.

Stabshauptmann Balthasar: Kenntniß der Artillerie, ihrer Taktik und Wirkung ihrer Geschosse.

Oberstlieut. Thalmann: Ueber die durch die neue Organisation möglich werdenden taktischen Aenderungen der Infanterie.

Oberst Alphons Pfyffer: Mittheilungen über die Uebungen der Division Woyna bei Donaueschingen im Herbst 1874 und über den Besuch von Elsaß-Lothringen und die neuen Befestigungen der Deutschen.

Major Imfeld referirt über die von den Instruktoren in Basel beantragten Aenderungen der Infanterie-Exerzir-Reglemente.

Oberst Amrhyn: Darstellung der Schlacht von Beaumont 1870.

Hauptmann Landwing: Ueber permanente Befestigung.

Major Elgger: Ueber das kombinirte Wirken der Infanterie und Kavallerie in Ruhe, auf dem Marsch und im Gefecht.

Oberstlieut. Thalmann: Ueber Berücksichtigung des militärischen Vorunterrichts in der Volksschule.

An die meisten dieser Vorträge knüpfte sich eine längere Diskussion, bei der höhere und niedere Offiziere ihre Ansichten geltend machten und vertraten. Ueberdieß wurden noch zahlreiche kleinere Mittheilungen und Anregungen gemacht und vielfache Vereinsgeschäfte behandelt.

Außer den Vorträgen in der Offiziersgesellschaft finden wir noch eine Anzahl Spezialkurse; so fand ein Reitkurs statt. Leiter desselben war Herr Oberstlieut. Müller. Als Lehrer waren ihm beigegeben Hauptmann Schwyzer, C. Balthasar, Wüst, Lieutenant Pietzker und Sury. Ein Fechtkurs wurde von Lieutenant Luternauer, ein Komptabilitätskurs von Hauptmann Jung, ein Kurs für Terrainlehre von Schützenmajor Imfeld und ein Pionierkurs von Schützenmajor Geißhüsler geleitet. Letzterer wurde von diesem thätigen und geschickten Offizier, der jetzt nicht mehr eingetheilt ist, mit besonderem Verständniß geleitet. Er beschränkte sich nicht darauf, Vorträge zu halten, sondern ließ die Theilnehmer des Kurses die im Feld vorkommenden Schanzarbeiten, in bestimmten Verjüngungsverhältnissen, selbst ausführen und so kleinere Modelle anfertigen. Lehm, Holz und dünner Eisendraht bildete das Material zur Herstellung derselben.

Dieses Modelliren ist in den Militärschulen einiger Staaten längst gebräuchlich, doch in der Schweiz habe ich dasselbe früher nicht anwenden gesehen. Der Kurs war für die Theilnehmer (meistens Schützenoffiziere) sehr lehrreich.

Ausland.

Oesterreich. (Zur Auflösung der Jägerbataillone.) Wie es bei uns Viele gibt, welche die Auflösung der Schützen anstreben, so gibt es auch Solche in Oesterreich, welche die der Feldjäger, dieser ausgezeichneten Truppe, die noch in jedem Krieg, den Oesterreich geführt hat, sich bewährten, anstreben. Der Wiener Korrespondent der „Neuen militärischen Blätter" schreibt hierüber: Die in Vorschlag gebrachte Auflösung der 33 Jägerbataillone begegnet bei den Offizieren selbstredend dem lebhaftesten Widerstande und wird hoffentlich nie zur Ausführung gelangen. Wieder würde mit dem Verschwinden der Jäger als Truppe eine ansehnliche Reihe ruhmvoller Waffenthaten und historisch bedeutsamer Erinnerungen der unverdienten Vergessenheit verfallen, wieder würde, wie mit Abschaffung der Kürassiere, die Armee um eine brave und um Kaiser und Vaterland hochverdiente Truppengattung ärmer werden, welche wahrlich Besseres verdient hat, als gleich der ausgepreßten Citrone zum Kehricht geworfen zu werden.

Eine jede Armee soll die Erinnerung an die Thaten der Väter und Großväter als ihr Heiligthum hüten und bewahren, um sie den kommenden Geschlechtern zu überliefern, damit auch sie sich an denselben ein Beispiel nehmen und wenn ihr Stündlein schlägt zu Gleichem hinreißen und begeistern lassen. Wie aber kann dies geschehen, wenn eine übel angebrachte Gleichmacherei für dergleichen ethische Momente kein Verständniß hat?

Daß die Jäger als Truppe taktisch nicht viel Anderes leisten werden als jedes Infanterie-Bataillon, dessen sind wir uns wohl bewußt. Rechnet man denn aber den von neuerungssüchtigen Eiferern mißachteten Korpsgeist, welcher oft genug der Vater herrlicher Waffenthaten geworden ist, für gar nichts? Wenn es den Herren Nivellirern mit ihrem Projekte Ernst sein sollte, so mögen sie nur gleich einen weiteren Schritt thun und auch Dragoner, Husaren und Uhlanen kurzweg abschaffen; nennen wir sie einfach 1. und 2. Kavallerie- oder Reiter-Regiment; wie es beliebt. Denn wozu überhaupt noch historische Erinnerungen pflegen? Die prosaische Gegenwart hält nichts auf dergleichen enthusiasmirende Mittel. Wenn sie Geld kosten (was im vorliegenden Falle nicht einmal zutrifft), so fallen sie durch und zur Kriegszeit (so denken diese Leutchen) wird der Geist ohnedies mit der neuen Uniform aus den Regimentsmagazinen der Mannschaft hinausgegeben. Diese kleinlichen Seelen haben wohl niemals die leiseste Ahnung davon gehabt, daß unser ganzes Dienst-Reglement auf Erweckung des militärischen Geistes zielt und auf diesen gegründet ist!

Ein englisches, dunkelbraunes Pferd, Wallach, 4½ Jahre alt, stark und schön gebaut, fehlerfrei und fromm, eingefahren und etwas zugeritten, ist aus einem Privathaus um den fixen Preis von 1700 Fr. zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre N K 4733 befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich. (H-4733-Z)